

beiden Kleriker Arn und Leidrad hervor'. Diesen Satz hat Hr. Sepp in der nächsten Note zur Verherrlichung von Arbeos Bildung einfach abgeschrieben, und da er so das nicht beweist, was er beweisen will, in ausserordentlich geschickter Weise 'dieser' in 'dessen' (nämlich Arbeos Schule) geändert. Das sind die Quellen und das ist die Quellenbenutzung, welche die Unterlagen der Sepp'schen Ansicht bilden, dass Arbeo ein so schlechtes Latein nicht geschrieben haben kann, wie es in meiner Ausgabe zu lesen ist, und der geneigte Leser hat nun die Wahl, ob er ihm, dem Gefolgsmann Spechts und Schlechts, oder mir und meinen mühsamen Versuchen sich anschliessen will, durchweg aus den ersten Quellen ein richtigeres Bild von dem Wissen Arbeos und seiner Zeit zu entwerfen, als es vorgefasste Ansichten zu bieten vermögen.

Die von mir gewonnenen Barbarismen haben nur Sepps Verwunderung erregen können, und er hat dabei so viel des Auffallenden, Befremdenden, Räthselhaften gefunden, dass es verlorene Mühe wäre, ihn von seinen Vorurtheilen abbringen zu wollen. Mit der Logik hatte er sich gleich im ersten Satze auf gespannten Fuss gesetzt, denn er gebraucht dort ein ganz unlogisches 'darum', verwechselt Ursache und Wirkung und setzt dann den schiefen Gedanken ganz unverfroren auf meine Rechnung ('nach seiner Meinung'). Er vermag es nicht zu begreifen, dass ein Freisinger Bischof von c. 770 nicht einmal 'mensa' declinieren konnte, dass er auch das Conjugieren nicht richtig verstand, den Präpositionen falsche Casus folgen liess, 'so dass sich die sinnstörendsten Verbindungen ergaben und man an seinem Verstande zweifeln möchte'. Der Eindruck der Sprache Arbeos auf einen Lycealprofessor, der stolz auf alle herabsieht, die nicht ihr 'mensa' declinieren können, hat damit einen ungemein komischen Ausdruck gefunden. Freilich könnte er, wenn er die lateinische Literatur des frühen Mittelalters einigermaßen beherrschte, solcher Autoren noch mehrere finden, und damit scheint mir die Sache nicht erledigt zu sein, dass man sie sämmtlich für geistesgestört erklärt. Ich hatte einen Abl. plur. 'plagibus' (so A 1; 'plagis' A 3, 4a; 'locis' B) der V. Haimhrammi mit den Formen der V. Corbiniani c. 22 'plagis meridiane' (gen. sing.) und c. 13 'undibus' (abl. pl.) verglichen. Zur ersten Stelle bemerkt Sepp überaus scharfsinnig, dass die anderen 'Codicis', wie er sich sehr gelehrt ausdrückt, 'plagis' haben, wozu ich hinzufüge, dass der von ihm entdeckte Text sogar 'locis' liest ('in nullis locis' B für 'in nullis plagibus'), also nicht bloss die